

## Auch Hirten brauchen Leitung

Nach dem Frühstück sagte Jesus zu Simon Petrus: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als die Anderen?“ „Ja, Herr“, erwiderte Petrus, „du weißt, dass ich dich lieb habe.“ „Dann weide meine Lämmer“, sagte Jesus. Jesus wiederholte die Frage: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?“ „Ja, Herr“, antwortete Petrus, „du weißt, dass ich dich lieb habe.“ „Dann hüte meine Schafe“, sagte Jesus. Noch einmal fragte er ihn: „Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb?“ Petrus wurde traurig, weil Jesus die Frage zum dritten Mal stellte, und sagte: „Herr, du weißt alles. Du weißt, dass ich dich lieb habe.“ Jesus sagte: „Dann weide meine Schafe.“

*Ich versichere dir: Als du jung warst, konntest du tun, was du wolltest, und hingehen, wo es dir gefiel. Doch wenn du alt bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich führen und hinbringen, wo du nicht hingehen willst.“ So deutete Jesus an, auf welche Weise Petrus sterben würde, um Gott damit zu verherrlichen. Dann forderte Jesus ihn auf: „Folge mir nach.“ Petrus drehte sich um und sah, dass der Jünger hinter ihnen ging, den Jesus lieb hatte – jener Jünger, der sich beim Abendmahl zu Jesus hinübergelehnt und gefragt hatte: „Herr, wer von uns wird dich verraten?“ Petrus fragte Jesus: „Was ist mit ihm, Herr?“ Jesus erwiderte: „Wenn ich will, dass er am Leben bleibt, bis ich wiederkomme, was geht das dich an? Folge du mir nach.“*  
Joh21,15-22

Warum wohl fragte Jesus Simon gleich dreimal, ob dieser ihn liebe? Weil Liebe und Treue für Simons Auftrag eminent wichtig ist. Redet Gott dreifach, ist das immer besonders wichtig! Wir eröffnen unseren Gottesdienst dreifach - im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes – weil die Begegnung mit Gott und die Liebe untereinander für uns wichtig sind. Obwohl Simon seinen Herrn aus Angst dreimal verleugnet hatte, steht Jesus weiterhin zur Berufung Simons zum Hirten der Christenheit. Jesus glaubt an Simon, so wird auch Simon an sich und an den Beistand seines Herrn glauben. Simon ist überwältigt. Seit Mose wurde niemand so groß berufen wie Simon. Er wird sehr viel Liebe aufbringen müssen und als Hirte mutig Angst vor Leid und Tod besiegen! Simon ist berufen, noch aber nicht wirklich ein Hirte. Denn er dreht sich nach Johannes um, und fragt Jesus: „Was ist mit ihm, Herr?“

Jesus weiß, dass Simon nicht aus Sorge fragt, sondern auf Johannes eifersüchtig ist. Mit der barschen Antwort: „...was geht das dich an? Folge du mir nach“, macht Jesus klar, dass ER Rivalitäten unter den Jüngern keinesfalls duldet.

50 Tage später wird Jesus zu Pfingsten vom Himmel aus den Heiligen Geist senden. ER macht Simon zu Petrus, zum Fels der Christenheit, dessen Glaube unerschütterlich sein wird. Keine Spur mehr von Rivalität mit Johannes. Gemeinsam heilen und predigen sie, bekennen sie den Herrn Jesus vor dem Hohen Rat und werden deshalb ins Gefängnis gesteckt - und predigen danach weiter.

Simon Petrus' Veränderung ist uns ein Modell. Hindern Angst und Mutlosigkeit uns nicht auch an der Umsetzung manch guter Vorsätze? Sehen wir andere nicht als Rivalen, wenn diese tüchtiger und gesegnet sind als wir? Sind wir nicht auch für Anfechtungen und Sünde anfällig? Jesus weiß all das, aber wie Simon baut ER auch uns auf. Wir sollen Familie, Freunden und der Gemeinde Hirten sein! Wie eine fruchttragende Rebe am Weinstock, so hängen wir an Jesus, Joh15,5. Jesus gibt uns Saft und Kraft, erfüllt uns mit Liebe und mit Mut.

Auch an Dich glaubt Jesus und begabt Dich genug für jene Berufung, die ER Dir zumutet. Jesus weiß besser als Du, was Dir möglich ist und rüstet Dich dafür gut aus. ER will Dich segnen, damit Du ein Segen für andere sein kannst. Vertraue Jesus und lerne, Dir selbst auch zu vertrauen. Du wirst dann vollbringen, was Du selbst nie für möglich hieltest. Denn Gott ist nichts unmöglich. Freue Dich im Dienst und sei darin gesegnet! Stecke Dir bei Erfolg ja kein „Federl an den Hut“. Wehre jegliche Bewunderung ab! Denn Jesus gebührt alle Ehre, ER wirkt durch Dich, Du bist nur sein Handlanger. Bezeuge bei dieser Gelegenheit, wer Jesus ist und was ER für Dich und für alle Menschen tat. Petrus erinnert uns im Brief, wie viel Unrecht Jesus erduldet. ER litt und starb für uns und öffnete uns den Weg, als Gottes Kinder ewig zu leben. Jesus ist uns ein Vorbild, das keine Fehler macht. Nicht wir - Jesus ist gut. ER lässt uns niemals im Stich, ist in uns alle Tage bis an der Welt Ende, Mt28, 20. Jesus vergibt uns Fehler, wenn wir ihn reumütig darum bitten. Wir lernen daraus, dafür sorgt der Heilige Geist, den ER uns gab. Lasst uns also wahrhaftig sein in der Liebe und als Gemeinde wachsen in allen Stücken zu unserem Haupt hin, Jesus Christus, Eph4,15. Hirte bist Du, wenn Du auch liebst, was Du weidest. Du kannst auch nur Hirte sein, wenn Jesus Dich leitet. Selbst ER, der Erzhirte, war geleitet – vom Vater. Jesus konnte nur tun, wozu ihn der Vater anleitete, Joh5,19.

Liebe und Treue zu Jesus sind das A und O des Hirten. Hirten sind Vorbilder der Glieder. Wer sie oder Glieder angreift, greift Jesus an. Hirten sind kollektiv dem Wohl der Gemeinde verpflichtet und gehorchen Jesus, dem Haupt der Gemeinde. In einer lebendigen Gemeinde haben eigensinnige Einzelkämpfer kein Leiberl. Rivalität, Machtstreben und Hass könnten jede Gemeinde ruinieren, mag diese äußerlich noch so gut dastehen. Gemeinde ist gesund und stark, lebt sie Gottes Liebe. Lest bitte in 1Ko13 nach, wie Gottes Liebe ist und was sie meidet, das ist Euer Weg. „Meine Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und der Wahrheit“, 1Joh5,3.

Heutzutage ist die Sehnsucht nach Liebe und Geborgenheit größer denn je. Kommen solche Leute hier herein, ist ihnen manches noch fremd. Spüren sie aber die Liebe unter uns, haben sie gefunden, was sie eigentlich suchen. Sie bleiben und können durch uns Jesus Christus kennen lernen. Sie spüren, wenn auch drin ist was draufsteht. Gott zu lieben heißt, seine Gebote zu halten und das ist nicht schwer, 1Joh3,18. Gott gebot, nicht nur ihn, sondern auch den Nächsten zu lieben. „Wenn jemand sagt, er liebe Gott, aber seinen Bruder hasst, ist er ein Lügner; denn wer Menschen nicht liebt, die er doch sieht, wie kann er Gott lieben, den er nie gesehen hat“? 1Joh4,20f.

Jesus fragt jeden von uns: „Liebst Du mich“? Ja? „Dann liebe so auch Deinen Nächsten“. ER sagt: „Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt“, Joh13,35. Dieses Wort gilt in Deinem und im Alltag der Gemeinde. Als in Jerusalem die Gemeinde Jesu nach Pfingsten rasant wuchs, berichteten die römischen Historiker staunend der Welt, „dass sie einander so lieb hatten“. Amen Gerhard Moder